

Evangelisch

in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

April 2012

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

Musik – sie verbindet, sie berührt, kann trösten und sogar heilen. Für alle diese wunderbaren Eigenschaften von Musik finden Sie Beispiele in dieser Ausgabe der Evangelisch in Lippe.

Im Mittelpunkt steht die Vielfalt der evangelischen Kirchenmusik – denn 2012 ist das Jahr der Kirchenmusik, ausgerufen von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) auf dem Weg zum Reformationsjubiläum 2017. Dann ist es 500 Jahre her, dass Martin Luther mit seinen Thesen gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche an die Öffentlichkeit trat: die Geburtsstunde der evangelischen Kirche. Mit dem Themenjahr „Reformation und Musik“, das in der Lippischen Landeskirche unter dem Titel „Gottesklang“ begangen wird, weist die EKD auf die Bedeutung der Musik für die Reformation hin.

Das zentrale Projekt der EKD ist „366+1- Kirche klingt“: An jedem Tag findet an einem anderen Ort ein Konzert oder ein musikalischer Gottesdienst statt. Ab Sonntag, 29. April, steht Lippe im Fokus der Aktion. Eine Woche lang werden in Kirchen in Bad Salzuflen, Detmold und Lemgo Konzerte erklingen. Den Auftakt macht morgen Abend in Lemgo, St. Marien, um 18 Uhr das Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Musik verbindet – sie berührt, kann trösten und sogar heilen.

Viel Freude beim Lesen

Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Kirchenmusik	Seite I
Musik als Therapie	Seite II
Projekt OrgelKids	Seite III
Kirche klingt	Seite IV

„Wer singt, betet doppelt“

Mit der Kirchenmusik auf dem Weg zum Reformationsjubiläum



Freuen sich auf die Woche „366+1-Kirche klingt“ in Lippe: Volker Jänig, Burkhard Geweke und Christian Kornmaul.

FOTO: BROKMEIER

Kreis Lippe. Die Kirchenmusik liegt ihnen am Herzen: den Kantoren Burkhard Geweke (Christuskirche Detmold) und Volker Jänig (St. Marien, Lemgo) sowie Christian Kornmaul, Landesposaunenwart der Lippischen Landeskirche.

Sie wollen das Themenjahr „Reformation und Musik“ der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), das in Lippe unter dem Titel „Gottesklang – das Jahr der Kirchenmusik 2012“ begangen wird,



Bereichern die Kirchenmusik: Gospelchöre wie „B-Joy!“ aus Barntrop mit Solistin Christina Friedrichs. FOTO: ROTTKAMP

nutzen, um die vielfältigen musikalischen Tätigkeiten in den reformierten und lutherischen Kirchengemeinden bekannt zu machen.

Im Jahr 2017 wird die EKD das Reformationsjubiläum feiern: 500 Jahre ist es dann her, dass Martin Luther mit seinen Thesen gegen den Ablasshandel der katholischen Kirche an die Öffentlichkeit trat – die Geburtsstunde der evangelischen Kirche.

Auf dem Weg zum Jubiläum steht jedes Jahr ein anderes, für die Reformation wichtiges Thema im Mittelpunkt: in diesem Jahr ist es die Kirchenmusik. „Sie vermittelt Glaubensinhalte auf emotionale Weise“, sind sich Geweke, Jänig und Kornmaul über die Bedeutung der evangelischen Kirchenmusik einig. Von Anfang an spielte Musik in der Reformation eine große Rolle. „Luther hat zum Beispiel bekannte deutsche Volkslieder mit eigenen Texten versehen und sie so den Menschen nahe gebracht“, erklärt Burkhard Geweke.

Der Reformator setzte seine theologischen Erkenntnisse in Choräle um, die alle

Menschen mitsingen konnten. Volker Jänig: „Wer singt, betet doppelt: so hat es Luther einmal gesagt. Über die Musik sind die Inhalte in die Herzen der Menschen gewandert.“ In der katholischen Kirche mit ihren lateinischen Messen gab es keinen Gemeindegesang.

Die evangelische Kirchenmusik gewann in den folgenden Jahrhunderten an Facetten hinzu, im 19. Jahrhundert entwickelte sich das Laienchorwesen. Geweke: „Die ersten Notenausgaben für Kirchenchöre stammen aus dem frühen 20. Jhdt.“ Auch die Posaunenmusik ist ein Kind des 19. Jahrhunderts, erläutert Christian Kornmaul: „Sie ist in der Erweckungsbewegung entstanden. Damals gingen die Pfarrer mit den Gottesdiensten nach draußen, man benötigte Instrumente, die auch außerhalb der Kirchengebäude tragen.“

Neben der klassischen Kirchenmusik hat sich in den vergangenen Jahren die Gospelmusik im kirchlichen Raum entwickelt. „Sie spricht Menschen an, die sich eher zu moderner Musik als zu klassischer Kirchenmusik hinge-

zogen fühlen“, findet Volker Jänig: „Beides kann in den Gemeinden nebeneinander bestehen, und zwar am besten dann, wenn die Richtungen aus einer Hand kommen, wenn also ein Kirchenmusiker sowohl den Kirchen- als auch den Gospelchor leitet.“

Die ganze Fülle der Kirchenmusik kommt in der nächsten Woche zum Tragen, wenn „366+1-Kirche klingt“, die zentrale Aktion der EKD im Jahr der Kirchenmusik, Lippe erreicht. Das ganze Jahr hindurch findet an jedem Tag an einem anderen Ort ein Konzert oder ein musikalischer Gottesdienst statt, so dass ein Band der Musik Kirchengemeinden in ganz Deutschland miteinander verbindet. Lippische Kirchengemeinden bieten vom 29. April bis zum 5. Mai von allem etwas, vom Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy über „Blech meets Gospel“ bis hin zum klassischen Orgelkonzert mit der international bekannten Organistin Prof. Bine-Katrine Bryndorf (Kopenhagen).

Weitere Informationen: www.lippische-landeskirche.de/gottesklang

Musik als Therapie

Das Schöpferische in einem Menschen herausholen

Von UK-Redakteurin Karin Ilgenfritz

Kreis Lippe. Ein junger Mann mit Behinderungen, häufig sehr aggressiv, kommt zu Michael Herrlich in die Musiktherapie. „Anfangs war es kaum möglich, mit ihm ein Gespräch zu führen“, sagt der Musiktherapeut, der in den von Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld arbeitet. Aber Michael Herrlich will sich mit ihm unterhalten. Statt Worte wählt er die Musik. Und tatsächlich: Dem jungen Mann macht es Spaß, sich durch Musik auszudrücken. Im Laufe des Prozesses wird deutlich, dass er zwar seine Familie liebt, aber unter seiner dominanten Mutter leidet. „Am Ende stand die Erkenntnis, dass er sein Leben selbst leben muss und dennoch guten Kontakt zur Familie halten kann“, fasst Michael Herrlich zusammen.

„Das ist der große Vorteil an der Musiktherapie: Wenn sich jemand verbal nicht ausdrücken kann oder keinen Zugang zu seinen Gefühlen hat – Musik hilft, um mit jemanden in Kontakt zu kommen und ermöglicht dem Betroffenen, sich selbst zu spüren und an die Emotionen heranzukommen“, sagt Michael Herrlich. Schon in der Bibel gibt es da-



Musiktherapie in Bethel: kann auch Kindern helfen, die an epileptischen Anfällen leiden.

FOTO: REINHARD ELBRACHT/BETHEL

für Beispiele. Herrlich weist auf die Geschichte von David und Saul. Als David auf seiner Laute spielt, gelingt es ihm damit, Saul aus dessen düsterer Stimmung herauszuholen.

Typische Instrumente für die Musiktherapie sind Trommeln, Percussion und andere Rhythmusgeräte. Wichtig ist, dass die Instrumente keine Vorkenntnis erfordern und keine Schwellen aufbauen.

„Musik hat eine unglaubliche Wirkung. Sie kann die Seele der Menschen berühren, kann heilen. Der Eine erlebt das bei klassischer Musik, der Nächste bei fetzigen Rock- und Popsongs“, sagt Herrlich. In seiner über 20-jährigen Tätigkeit als Musiktherapeut hat er oft erlebt, dass Musik Gefühle auslöst – tiefe Glücksgefühle, Freude, auch Ekstase.

Aber Musik kann auch Traurigkeit hervorrufen oder ver-

stärken. „Und es gibt eine destruktive Wirkung von Musik, zum Beispiel wenn sie zu laut ist oder wenn der Rhythmus zu heftig ist, wenn es nur noch um Beats geht und nicht mehr um Melodie und Musik.“

Für die Musiktherapie entscheidend ist die Chance, an eigene Gefühle heranzukommen. „Musik löst fast immer eine Reaktion aus. Und wenn es nur das im Takt mitwippen eines Fußes ist.“ Micha-

el Herrlich und sein Kollege Ingo Drebes sind daran interessiert, das Schöpferische in einem Menschen herausholen, an Ausdrucksmöglichkeiten heranzukommen. „Meistens ist bei kranken Menschen etwas starr geworden, manche können nicht beschreiben, was eigentlich los ist. Durch Musik können solche Barrieren gelöst werden.“ Sehr erfolgreich wird in Bethel die Musiktherapie bei Menschen mit erworbenen Hirnschäden eingesetzt.

„Menschen, die nicht mehr gut sprechen können, werden vom gemeinsamen Musizieren angeregt“, berichtet Michael Herrlich. Bedauerlich findet Herrlich, dass Musiktherapie von den Krankenkassen nicht bezuschusst wird: „Eigentlich ist Musiktherapie für jedermann geeignet, nicht nur für Menschen mit Behinderungen, mit Hirnschäden oder anderen Einschränkungen.“



UNSERE KIRCHE
www.unserkirche.de

Umfrage: „Was bedeutet Ihnen/Euch Musik in der Kirche?“

„Musik bringt die Seele zum Schwingen“

Musik kommt in der evangelischen Kirche eine große Bedeutung zu

„Wer singt, betet doppelt“, dieser Meinung war Martin Luther. Schon in den Anfängen der Reformation spielte Musik eine große Rolle. Musik half mit deutschen Texten, das Gedankengut der Reformation zu verbreiten. Die katholische Kirche mit ihren lateinischen Messen kannte keinen Gemeindegang. Heute ist die evangelische Kirchenmusik von einer großen Vielfalt geprägt. Wer Freude an Musik hat, kann in Kirchen-, Gospel- und Posaunenchören, in Musikensembles und -kreisen mitsingen und ein Instrument spielen. Aber auch der Gemeindegang im Gottesdienst lädt mit traditionellen und modernen Stücken zur Beteiligung ein. Wir wollten wissen: Was bedeutet Ihnen/Euch Musik in der Kirche?



„Ich finde es cool, dass beim Gottesdienst in der Kirche alle zusammen singen. Dadurch erlebe ich ein Gefühl der Zusammengehörigkeit. Man muss auch keine Angst haben, nicht so gut zu singen oder den Ton nicht zu treffen. Darauf kommt es nämlich gar nicht an, sondern auf die Gemeinschaft.“

Antonia Kahle, 14
Schülerin



„Musik in der Kirche hat für mich eine große Bedeutung, weil sie mich berührt und bewegt. Ich mag jede Art von Musik dort: den Gesang der Gemeinde und das Orgelspiel während der Gottesdienste und die Auftritte von Chören oder Bläsern. Als erhebend empfinde ich Konzerte im Kirchraum.“

Susanne Schüring-Pook, 49
Buchhändlerin



„Musik in der Kirche lockert den Gottesdienst auf und bringt den Gemeindegang auf eine andere Art und Weise das näher, was der Pfarrer in der Predigt sagt. Singen stellt eine Verbindung zu Gott her. Am besten gefällt mir, wenn eine Band in der Kirche bzw. im Gottesdienst spielt.“

Florian Winter, 15
Schüler



„Ich singe seit einem Jahr im Gospel- und Kirchenchor der Gemeinde Kachtenhausen. Kirchenmusik bedeutet mir viel, weil ich glaube, dass ich beim Singen Gott ein Stückchen näher komme. Die Orgel beim Gottesdienst klingt schön, aber ich freue mich auch, wenn jemand Gitarre spielt.“

Lena Jonaitis, 15
Schülerin



„Musik bringt die Seele zum Schwingen. Ich bin Sängerin im Chor Mixed Voices der Kirchengemeinde Heiden und mir macht das Singen viel Freude. In der Kirche zu singen oder dort der Musik zuzuhören, öffnet die Menschen, stärkt den Zusammenhalt und entspannt angenehm die Seele.“

Birgit Meyer, 47
Technische Angestellte

Wort auf den Weg

Lobgesang gibt Hoffnung

Von Pfarrer Jörg Deppermann



In den Passionsberichten bei Matthäus und Markus steht ein Satz, der leicht überlesen wird: „Und als sie den Lobgesang gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg“.

Es ist der Vorabend zum Passahfest; Jesus hat mit seinen Freunden das Sedermahl gegessen, hatte ihm über Brot und Wein durch besondere Worte eine ganz neue Bedeutung gegeben. Im Garten Gethsemane folgt die berührende Situation seines Gebetes – Jesu Angst und seine Bitte um wache Freundesherzen. Und dann der erschütternde Bericht über seinen Weg ans Kreuz. Gleichwohl bleibt es nicht dabei: Ostern wird, Auferweckung aus den Toten geschieht, neues Leben wird geschenkt: Zukunft, Hoffnung, Gottes Gabe.

Der Lobgesang, den die Evangelisten erwähnen, ist das sogenannte „Große Hallel“, und er umfasst die Psalmen 113 bis 118. In ihnen wird die Geschichte des Volkes Israels als die eines vormals versklavten und dann von Gott in die Freiheit geführten Volkes besungen und auf Gott hin dankbar bedacht. Dabei zeichnen sie deutlich und ohne etwas zu beschönigen einen Weg aus der Finsternis ins Licht nach, aus der Bedrückung ins Heil, aus dem Tod ins Leben.

Wenn man sie einmal ganz gelesen hat, mag man feststellen, dass sie so etwas wie das „Amen“ des Volkes Israel auf die Verheißung Gottes darstellen. Gottes Gedanken über sie waren nicht solche des Leids, sondern des Friedens (Jeremia 29,11). Und nun lerne ich: Mit dem Nachklang

der Worte aus diesem Lobgesang im Herzen ging Jesus seinen Weg. Ich denke mir, dass er sich in jenen Worten gewissermaßen bergen konnte, und dass er durch sie immer noch etwas mehr Trost und Hoffnung hatte als er ohne sie hätte haben können. So erlebte Jesus im Folgenden, dass jene alte Geschichte seines Volkes seine eigene wurde. Wie heißt es doch im Lobgesang: *Stricke des Todes hatten mich umfangen, des Totenreiches Schrecken hatten mich getroffen; ich kam in Jammer und Not. Aber ich rief an den Namen des HERRN: Ach, HERR, errette mich! Der HERR ist gnädig und gerecht. (...) Du hast meine Seele vom Tode errettet. (Ps. 116) Der HERR ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht; was können mir Menschen tun? (...) Man stößt mich, dass ich fallen soll; aber der HERR hilft mir. (...) Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen. (Ps. 118)*

Und wenn ich nun an mich selbst denke – wie verstehe ich mein Leben? In welchen Worten, Geschichten oder Liedern finde ich Vergewisserung, Halt, Trost, Kraft? Der Evangelist Johannes schreibt: Jesus Christus ist der Weg, ist die Tür, ist das Leben. Vielleicht hätte er auch schreiben können (sollen), dass Christus unser „Lied“ ist, unser Lobgesang? Das Wort von der Nachfolge, und unser Glaube selbst bekäme damit einen neuen Klang. Lassen Sie uns „in Christus“ leben, glauben ... singen.

Jörg Deppermann, Pfarrer in der ev.-luth. Kirchengemeinde Blomberg

Projekt OrgelKids

Jugendliche für die Orgel gewinnen



Fundierte Ausbildung und Spaß: Kantor Volker Jänig organisiert das Projekt OrgelKids für Kinder und Jugendliche von 10 bis 16 Jahren.

FOTO: BROKMEIER

Lemgo. Viele Gemeinden auf dem Land haben Probleme mit dem Nachwuchs auf der Orgelbank. Daher wendet sich das Projekt „OrgelKids“ an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren, die gerne in ihren Gemeinden die Orgel spielen möchten. Der Unterricht ist geeignet für Anfänger ohne große Vorkenntnisse. Nach den Sommerferien soll es losgehen.

Ziel ist es, die Liedbegleitung im Gottesdienst zu erlernen und dies auch bald in die

Praxis umzusetzen. Der Unterricht wird möglichst vor Ort in den Gemeinden mit qualifizierten Orgellehrern stattfinden. Damit alle interessierten Jugendlichen die Möglichkeit haben teilzunehmen, werden sich die Kirchengemeinden und die Lippische Landeskirche mit den Eltern die Kosten teilen. Im Gegenzug gibt es Vereinbarungen, zum Beispiel, dass während der zwei Jahre Unterricht das Orgelspiel im Gottesdienst verpflichtend ist. Kantor Volker

Jänig (St. Marien/Lemgo) freut sich auf den Start von OrgelKids. Alle haben etwas davon, findet er: „In den Kirchengemeinden wird gesungen mit Begleitung auf der Orgel, gespielt von jungen Leuten. Die Schüler bekommen günstig eine fundierte Ausbildung und den Orgeln tut es gut, wenn sie gespielt werden.“

Informationen zu OrgelKids gibt's bei Volker Jänig, Tel.: (05261) 5543 oder E-Mail: volker.jaenig@lippische-landeskirche.de

Internationaler Versicherungsmakler



www.ecclesia-gruppe.de

ECCLESIA Gruppe

Kompetenter Partner für Kirchen, Unternehmen im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege

Ecclesia
Versicherungsdienst GmbH
Klingenbergstraße 4
32758 Detmold

Fon + 49 (0) 5231 603-0
Fax + 49 (0) 5231 603-197
E-Mail: info@ecclesia.de

„Kirche klingt“

400 Sängerinnen und Sänger beim Kirchengesangstag am 5. Mai

Kreis Lippe/Lemgo. Ein Abendmahlsgottesdienst mit Liedern von Martin Luther steht im Mittelpunkt des Kirchengesangstags 2012. Rund 400 Sängerinnen und Sänger aus lippischen Kirchenchören, darunter 90 Kinder, werden am Samstag, 5. Mai, um 17.30 Uhr die Lemgoer Kirche St. Nicolai zum Klingeln und Singen bringen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

„Unser Kirchengesangstag alle drei Jahre ist etwas Besonderes für die Sängerinnen und Sänger“, erklärt Matthias Melchert, Geschäftsführer des Landesverbandes Evangelischer Kirchenchöre in Lippe. „Sie haben hier die Gelegenheit, auch einmal mehrstimmig oder mit Instrumentalbegleitung zu singen, sich zu treffen und auszutauschen.“ Darüber hinaus ist der Kirchengesangstag 2012 Teil von „366+1 - Kirche klingt“, der zentralen Aktion der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Themenjahr „Reformation und Musik“.

An jedem Tag findet an einem anderen Ort ein Konzert oder ein musikalischer Gottesdienst statt, so dass ein Band der Musik jede einzelne Kirchengemeinde in ganz Deutschland miteinander verbindet.

In Lemgo werden unter anderem Kompositionen zu Texten



Der Kirchengesangstag 2009 in der Christuskirche Detmold: hier stand aus Anlass des 500. Geburtstags des Reformators Johannes Calvin der von ihm in den Gottesdienst in Genf eingeführte Psalmengesang im Mittelpunkt.

FOTO: ARCHIV

ten Martin Luthers von Johann Sebastian Bach, Hans Leo Hassler, Felix Mendelssohn Bartholdy und Alexander Wagner zu hören sein. Die Predigt im Gottesdienst wird Pfarrer Jörg Deppermann, Vorsitzender des Kirchenchorverbandes, halten.

Kantor Burkhard Geweke hat das Konzept des Kirchen-

gesangstags entwickelt, bei ihm liegt auch die Gesamtleitung. Die Orgel spielt Kantor Johannes Pöhl, den Bläserchor auf Zeit mit 25 lippischen Bläserinnen und Bläser dirigiert Landesposaunenwart Christian Kornmaul.

Die Sängerinnen und Sänger werden in fünf Chorgruppen geleitet von den Kanto-

ren Astrid Röhrs, Waltraud Huizing, Friedemann Engelbert, Christoph Kuppler und Volker Jänig.

Mit dem Kirchengesangstag am 5. Mai verlässt die Stafette der „Aktion 366+1-Kirche klingt“ Lippe nach sieben Konzerten an sieben Tagen wieder und wandert weiter nach Bückeburg.

Lippische Bläser treffen sich in Hardehausen

Bläserlehrgang für Anfänger und Fortgeschrittene

Kreis Lippe/Warburg-Hardehausen. Anfang April trafen sich fast 60 Bläserinnen und Bläser im Alter von 9 bis 55 Jahren zum Bläserlehrgang in Hardehausen. Unter der Leitung von Landesposaunenwart Christian Kornmaul musizierten die Teilnehmer aus ganz Lippe an fünf Tagen in unterschiedlichen Gruppen.

Morgens stand das Thema „Reformation und Musik“ im Mittelpunkt, das mit großer Kreativität in Zeitungsseiten, in schauspielerischen und tänzerischen Darstellungen sowie einer Talkshow umgesetzt wurde. Präsentiert wurden die Ergebnisse in einem Gottesdienst, der vom Landesobmann des Posaundienstes, Pfarrer Andreas Mattke, begleitet wurde.

Nachmittags fanden sich die Teilnehmer für eine Stun-



Großes Interesse: Teilnehmer aus ganz Lippe musizierten an fünf Tagen.

FOTO: POSAUNDIENST LIPPE

de zum gemeinsamen Singen zusammen. So vorbereitet, gelang ein wunderbarer vierstimmiger Gesang, der im Gottesdienst eine wichtige Rolle spielte. Unter anderem wurde ein vierstimmiger Satz zum Psalm 71 gesungen und von Bläsern und Klavier begleitet.

Mindestens vier Stunden am Tag verbrachten die Teilnehmer in ihren Bläsergrup-

pen, die nach jeweiligem Leistungs- und Kenntnisstand eingeteilt wurden. Es gab Gruppen mit Kindern, die erst seit neun Monaten Trompete oder Horn spielen und sich deshalb zunächst auf einen Tonumfang von fünf Tönen beschränkten. Andere dagegen sind schon viele Jahre dabei und widmeten sich mehrseitigen Madrigalen oder moderner Kirchenmusik. Da-

mit sich jeder ganz individuell weiterentwickeln konnte, gab es die Möglichkeit zum Einzelunterricht mit Tipps für optimalen Ansatz, richtige Atemtechnik und was man sonst noch alles so beachten kann und muss, wenn das Instrument möglichst schön klingen soll. Den Abschluss fand der Lehrgang mit einem gemeinsamen Musizieren, zu dem auch Eltern und Chorleiter anreisten. Hier wurde auch der Förderverein der Posaunenchorarbeit in Lippe e.V. vorgestellt, der es sich unter anderem zur Aufgabe machen will, die Bläserlehrgänge zu unterstützen.

Weitere Information zu der Arbeit des Posaundienstes und zum Förderverein proPOS unter: www.posaundienst-lippe.de und www.propos-lippe.de.

Termine

Sonntag, 29. April,
18 Uhr, St. Marien, Lemgo,
Felix Mendelssohn Bartholdy:
Paulus

Montag, 30. April,
19.30 Uhr, Erlöserkirche Bad
Salzuflen, Orgelkonzert:
„Die heitere Orgel“

Dienstag, 1. Mai,
18 Uhr, Christuskirche Det-
mold, Bach meets Jazz. Jo-
achim Kühn, Piano, Bläser-
kreis der Posaunenwarte aus
EKD-Landeskirchen, Kanto-
rei der Christuskirche

Mittwoch, 2. Mai,
19.30 Uhr, Friedenskirche
Remmighausen, Chorkonzert:
„Verborgene Kantatenschatze“

Donnerstag, 3. Mai,
19.30 Uhr, Stadtkirche Bad
Salzuflen, Gospelkonzert:
„Blech trifft Gospel“

Freitag, 4. Mai,
19.30 Uhr, Martin-Luther-
Kirche Detmold, Orgelkonzert:
Prof. Bine-Katrine Bryn-
dorp (Kopenhagen)

Samstag, 5. Mai,
17.30 Uhr, St. Nicolai Lemgo
„Martin Luther und seine
Lieder“ – Ein musikalischer
Abendmahlsgottesdienst

Kontakt

**Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt**

Leopoldstr. 27
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
Fax.: (05231) 976-850
Internet: www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe

Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung
Verantwortlich: Tobias Tre-seler
Redaktion: Birgit Brokmeier, Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstr. 27, 32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Internet: www.lippische-landeskirche.de
Produktion: Lippische Landes-Zeitung
Druck: Druckerei Hermann Bösmann, Detmold